

Briefe an die az

Und alle ärgern sich

az vom 9. 5.: Italienische Tanktouristen strömen ins Tessin

Da ärgern sich doch wieder alle über die anderen: die Schweizer über die «starke Belastung des Strassennetzes sowie Zunahme der Lärmemissionen» durch italienische Tanktouristen. Die Deutschen über das selbe durch Schweizer Einkaufstouristen. Und die Italiener ärgern sich vermutlich über die Deutschen, welche ihnen das Sparen beibringen wollen. Womit der Kreis wieder geschlossen wäre. HERBERT BUCHER, SPREITENBACH

Gut für Kampfhundehalter

az vom 3. 5.: Leserbrief – Lediglich 15 Franken gehen an den Kanton

Ich finde es gut, dass die Kosten für die Kampfhunderegistrierung und Prüfung mit der erhöhten Hundesteuer von allen Haltern finanziert werden. Sonst müssten Kampfhundehalter mehrere 100 Franken bezahlen. Das könnte zu einer Abnahme des Bestandes führen. Mit der Subvention steht der Aargau wohl einzigartig da. Die anderen Hundehalter haben sowieso zu wenig unter den Kampfhunden und ihren Haltern zu leiden. RETO KELLER, MUHEN

Ihr Schnappschuss



Paul Brünisholz, Brugg: Pelikan im Sonnenuntergang, Naples/Florida.

FOTO PICK
fotopick.ch

Bilder für die Rubrik «Schnappschuss» müssen ausschliesslich über www.aargauerzeitung.ch/mitmachen unter «Schnappschuss» eingegeben werden. Online werden alle Bilder publiziert, in der az Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Jedes unter «Schnappschuss» veröffentlichte Bild wird mit einem 20-Fr.-Gutschein von Fotopick, 9642 Ebnet-Kappel, honoriert. Pro Woche werden zusätzlich 3 Gutscheine à Fr. 20.– unter allen Teilnehmern verlost. Ende Monat wird eine Digitalkamera Fujifilm FINEPIX XP50 (robuste Outdoorkamera mit GPS-Funktion, 14.2 Megapixel Auflösung, wasserdicht bis zu einer Tiefe von 5 Metern, stossfest bis 1,5 Meter Fallhöhe) im Wert von Fr. 259.– von Fotopick verlost.»

FUJIFILM

Härdi schreibt zurück



Die Emotionen gehen hoch

■ Auf der modernen Videowand in unserem Newsroom sehen wir schon am Vorabend, was am anderen Tag in der Zeitung steht. Dort versammeln sich die Redaktoren, diskutieren die Artikel und nicht selten fällt der Spruch: «Das gibt sicher Leserbriefe.» Mir ist jeweils nicht ganz klar, ob sich die Journalisten darauf freuen oder ob sie die Reaktionen aus der Leserschaft fürchten. Denn bekanntlich nehmen die Leserbriefschreiber kein Blatt vor den Mund. Unter Journalisten ist man sich hingegen gewohnt, Kritik rücksichtsvoll anzubringen: «Ich finde den Artikel insgesamt gut, aber hier stimmt etwas nicht ganz!» Auf Leserbriefdeutsch: «Blödsinn, was Herr XX schreibt.» Klar, das Beispiel ist erfunden, denn schliesslich schreibt ja kein Journalist «Blödsinn». Dies im Gegensatz zu unseren Gastautoren. Muss man zumindest annehmen, liest man die Reaktionen der Leser, die oft heftig ausfallen. So wie letzte Woche. SP-Haudegen Wermuth betrieb SVP-Bashing, SVP-«Polteri» Giezendanner konterte und machte Wermuth-Bashing und kurz darauf flogen auch in den Leserbriefspalten die Fetzen. «Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück!», meint der Volksmund treffend. Hauptsache, es schallt, mag das Kalkül der genannten Protagonisten sein. Und die Debatte tritt in den Hintergrund. Debatte? Worum ging es schon wieder? Eben, nicht so wichtig.

Heinz Härdi ist Leserbriefredaktor. Er freut sich über Ihre Zuschriften.

heinz.haerdi@azmedien.ch

Synergien sind ausgereizt, Qualität leidet

az vom 4. 5.: Interview zur Lehrerbildung – «Wir brauchen mehr von den Besten»

Ja tatsächlich, auch in einer Zeit des Lehrermangels dürfen die Hürden nicht gesenkt werden. Aber die «Besten» müssen auch «bestens» ausgebildet werden, und dies ist nicht zum Spartarif zu haben, wie es ein Teil der Politikerinnen und Politiker gerne möchte. Ausbildung kostet und für diese Kosten muss man einstehen. Denn die Schweiz hat keinen anderen Rohstoff als die Bildung. Mit der Öffnung der Ausbildung für Berufspersonen über 30 kommen aufgrund eines Assessments bewährte, hoch motivierte Berufsleute an die Pädagogische Hochschule (PH). Diese «Besten» verdienen auch das «Beste». An der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz erhalten aber die Quereinsteiger keinen von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) anerkannten Abschluss wie die Regelstudierenden, sondern einen «Transcript of Records», der nur in einzelnen Kantonen akzeptiert wird. Es entstehen also neu zwei Klassen von Lehrpersonen, was ja kaum im Sinne der «Besten» sein kann! Die Aussage «Dabei kommen wir trotz Leistungssteigerung mit weniger Globalmitteln aus» (erklärt Direktor Forneck im Interview nicht ohne Stolz) ist für die Dozenten der Pädagogischen

Hochschule nicht nachvollziehbar! Gemeinhin spricht man von Synergien, die genutzt werden können, damit trotz Leistungssteigerung gespart werden kann. Diese Synergien sind längstens ausgereizt und es geht ans Lebendige, das heisst an die Qualität der Ausbildung und an die Belastung der Dozenten. Die Rechnung ist ganz einfach: Wenn Lehrpersonen für die Betreuung von Studierenden und deren Leistungen weniger Zeit zur Verfügung steht, wirkt sich dies ganz direkt auf die Qualität der Ausbildung der Personen aus, die unsere Jugendlichen ausbilden. Und dies hat längerfristige Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft!

NORBERT HOFMANN, PRÄSIDENT VERBAND FACHHOCHSCHULDOZIERENDE NORDWESTSCHWEIZ, BRUGG

Wer sind die Besten?

Die Besten was? Nach welchem Wertesystem definiert Hans Fahrlander in seinem Kommentar wohl die Besten, die alle in die Wirtschaft gehen, statt Lehrer zu werden? Sind es jene Besten, die uns in die Wirtschaftskrise spekuliert, die Swissair schrottreif geflogen und den Schweizer Finanzplatz an die Wand gefahren haben? Der beste Lehrer ist das Leben und

das findet nicht in Hörsälen, Schulzimmern und Schreibstuben statt. Meine nachhaltigsten und erfolgreichsten Schuljahre boten mir die Lehrer und Lehrerinnen, welche zu vor eine Berufslehre gemacht hatten und erst später aus Überzeugung und Leidenschaft auf dem zweiten Bildungsweg Lehrer wurden. Diese fanden meine Eltern aber nicht an öffentlichen Schulen, sondern an kreativeren, innovativeren, fortschrittlicheren und deswegen erfolgreicher Privatschulen, die ihren stärksten Erfolgsfaktor, nämlich die Lehrer, hegen, pflegen und vor allem besser bezahlen. Die Idee, Lehrerbefürde mittels Aristokratie und Akademisierung attraktiver gestalten zu wollen, kann nur von Akademikern und Aristokraten stammen, welche sich selber und ihrer elitären Kaste näher als dem Wohl der Schulkinder sind. Leider wird dieser Trend, ein fataler Irrweg, nicht nur im Bildungswesen, forciert. ORFEO GIULIANI, JONEN

Duales System bewährt sich

Die Schweiz preist immer wieder ihr duales Bildungssystem. Das ist gut so. Wenn wir etwa nach Bosnien schauen, wo die meisten Leute studieren aber anschliessend keine Ar-

beit finden, wären diese besser gestellt, wenn sie eine Lehre gemacht hätten. Leider ist das in Bosnien nicht so verbreitet und die Lehre hat einen viel tieferen Stellenwert. Doch zurück zur Schweiz. Wir wissen, dass der Bildungsweg stark davon abhängt, aus welcher sozialen Schicht wir stammen. Darum ist die Integration von Jugendlichen mit 12 Jahren verfehlt und viel zu spät. Die neue Initiative vom aargauischen Lehrerverband «Kinder und Eltern» ist hier genau das Richtige. Sie fordert unter anderem eine Frühintegration der Kinder na dem Motto je früher desto besser. Was aber ist mit den Jugendlichen, die gerne studieren möchten? Die vielleicht in Mathematik nicht die Helden sind dafür aber begabt im Zeichnen sind? Werden sie je an eine Kunsthochschule schaffen? Ich erlaube mir, zu behaupten: Nein. Mit unserem Schulsystem ist das nicht möglich. Und das ist der springende Punkt: Wir setzen uns zwar für ein duales Bildungssystem ein, doch wann fangen wir an uns dafür einzusetzen, dass jede und jeder, unabhängig vom Portemonnaie und Herkunft der Eltern, die Möglichkeit bekommt, zu studieren? Ich möchte heute damit beginnen. ANDREA AREZINA, BADEN

Briefe an die az

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben. Die Mail-Adresse lautet: **leserbriefe@aargauerzeitung.ch**. Postadresse: Redaktion Aargauer Zeitung, Leserbriefe, Postfach 2103, 5001 Aarau. Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen. **Vorrang haben Zuschriften, die sich auf az-Artikel beziehen.**

Die Frage des Tages

Tagesfrage heute

Umweltorganisationen kritisieren den Bundesrat, weil er die Reduktion des CO₂-Ausstosses zu wenig forsch vortreibt. Muss er mehr tun?

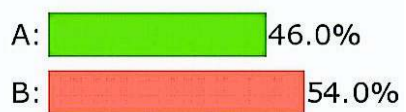
A Ja
B Nein

Teilnahme
Machen Sie mit:
www.aargauerzeitung.ch/mitmachen,
oder SMS (aztfa für ein Ja oder aztfb für ein Nein an 2222, 20 Rp.)

Tagesfrage gestern

Den Schweizern fehle es an Selbstbewusstsein und sie verfälschten permanent ihre Geschichte, lästert Dieter Moor. Hat er recht?

A Ja
B Nein



Die Grafik zeigt den Abstimmungsstand von 16.30 Uhr.



Brigitte Hofer, 25, Verkäuferin aus Langenthal

«Nein. Andere Länder vernachlässigen, im Gegensatz zur Schweiz, ihre Geschichte mehr. Es lässt sich aber darüber streiten, ob die Schweizer Geschichte hundertprozentig richtig wiedergegeben wird. Ausserdem ist es Ziel eines jeden Landes, sich gut zu präsentieren. Da die Schweiz momentan in gutem Lichte steht, hat sie es nicht nötig, Lügengeschichten zu erzählen.»

Sudoku

sudoku

Täglich Fr. 20.– gewinnen

Senden Sie ein SMS mit dem Text: **AZ SUDOKU** «Lösung» an **919**. (Fr. 1.50 /SMS) Bsp: AZ SUDOKU 147 (die 3 Zahlen im roten Feld von links nach rechts) oder senden Sie eine Postkarte (A-Post) an AZ Sudoku, Postfach 335, 8320 Fehraltorf. Teilnahmeschluss ist Samstag 12.05.2012 (Poststempel). Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Duster City Ab Fr. 14.900.-
ATG Aare Touring Garage
5533 Buchs | Aarau
www.aare-touring.ch, Telefon 062 834 44 88

Gewinner unter www.smsplay.ch/az Lösung vom 11.05.2012

1	8	5	3	2	9	7	4	6
6	3	7	1	8	4	5	9	2
4	9	2	7	6	5	8	3	1
8	5	3	4	9	2	1	6	7
9	7	4	5	1	6	3	2	8
2	1	6	8	7	3	4	5	9
7	4	9	2	5	1	6	8	3
3	2	8	6	4	7	9	1	5
5	6	1	9	3	8	2	7	4

		8			6	2		
	9				7	5		
	3	4		1			9	
		6				8		
7								3
		2				4		
	5			9		1	6	
		3	4				7	
		9	8			3		